NR. 4.728 • DONNERSTAG, 13. NOVEMBER 2014 • PREIS 2 € • WIRTSCHAFTSBLATT.AT

WirtschaftsBlatt

ÖSTERREICHS TAGESZEITUNG FÜR WIRTSCHAFT UND FINANZEN

Die **ALC-Sieger** in Niederösterreich sind: Containex, Böhler Profil und Niedax. 6-7

Lukrative Anlagetipps für Selbst-ständige

Wenn Selbstständige und Freiberufler den Gewinnfreibetrag nutzen wollen, können sie in diesem Jahr erstmals nur mehr auf Wohnbauanleihen zurückgreifen. Entsprechend groß wird der Run auf die lukrativsten Anleihen vor dem Jahreswechsel ausfallen. Das WirtschaftsBlatt hat die Produkte der Wohnbaubanken verglichen.

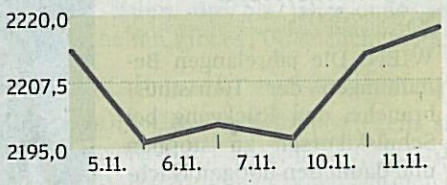
WOHNBAU-ANLEIHEN

„Lukrative Anleihen mit kurzen Laufzeiten könnten zum Jahreswechsel knapp werden", glaubt Steuerexpertin Monika Seywald von TPA Horvath. Das WirtschaftsBlatt sprach mit ihr darüber, wie der Gewinnfreibetrag für 2014 in der Praxis eruiert wird, und hat danach bei den Wohnbaubanken angefragt, welche Anleihen für Selbstständige und Freiberufler am besten geeignet sind, um einen bestimmten Teil des Gewinns steuerfrei zu stellen. Der Grundtenor: Es lohnt sich, einen Blick auf Stufenzinsprodukte zu werfen – sprich auf Anleihen, bei denen der Kupon während der Laufzeit sukzessive steigt. Grund dafür ist, dass Selbstständige die Anleihe nach vier Jahren ins Privatvermögen überführen dürfen und danach die KESt-Befreiung genießen können. So zahlt man zuvor weniger KESt und danach für die höheren Kupons gar keine mehr. Für Privatpersonen sind Wohnbauanleihen bis zu einem Kupon von vier Prozent schließlich von der KESt befreit. 21

Ein Fall für den Justizminister

Schulskikurse sind im Visier der Justiz: Weil die Salzburger Seilbahnen Lehrern Zweitagesskipässe zum Kennenlernen des Skigebietes, in dem die **Schulskikurse** stattfinden, gratis zur Verfügung gestellt haben, laufen Korruptionsermittlungen. Ein Vorhabensbericht der Staatsanwaltschaft Salzburg liegt mittlerweile im Justizministerium. Indes gibt auch die Skiindustrie Lehrern 40 Prozent Rabatt aufs Material. 2/10

ATX +0,22% ↗ **2217,15**



DAX	0,18% ↗	9369,03
FTSE 100	0,24% ↗	6627,40
Stoxx 50	0,34% ↗	3008,98
Nikkei	2,05% ↗	17124,11
Euro vs. US-$	-0,50% ↘	1,2424
Brent-Öl	-1,53% ↘	80,63

Service by TeleTrader

UNTERNEHMEN & MÄRKTE

Wienerberger: Turnaround steht auf tönernen Füßen

Der Ziegelproduzent hat die Rückkehr in die Gewinnzone geschafft – ausgerechnet jetzt lässt aber die Konjunktur nach. 3

OSTEUROPA

Mazedonien putzt sich nur scheinbar heraus

Mazedonien arbeitet an seinem Image, um für Investoren attraktiv zu werden, entfernt sich aber von der EU. 8

ANALYSE

CAT Oil ist für Anleger wie russisches Roulette

Russland-Krise, Pflichtangebot und Machtkämpfe der Eigentümer: Diese Aktie ist ein Fall für Zocker. 22

ONLINE

Die Unis der Superreichen

Das Studium an einer Elite-Uni kann ein Karrieresprungbrett sein. Eine Agentur hat ermittelt, welche Unis weltweit die meisten Milliardäre hervorbringen.

GEBÜHRENSTREIT

Ungarn bittet Spar und Co. zur Kasse

Eine geplante Gebühr für Lebensmittelkontrollen käme ausländische Ketten in Ungarn teuer. Spar drohen jährliche Zusatzkosten in zweistelliger Millionenhöhe. Die WKÖ sieht eindeutige EU-Rechtsverstöße. 9

INTERVIEW

„Wir wollen neue Produkte entwickeln"

Die Salzburg-Aluminium-Sparte SAG Motion holt mit einer Anleihe Geld für Wachstum und Innovation, sagt CFO **Karin Exner-Wöhrer.** 5

FINANZEN & BÖRSE

Post bleibt hinter den Erwartungen

Die Quartalszahlen der Deutschen und **Österreichischen Post** könnten besser sein. Beide Aktien haben aber auch ihre Vorzüge. 19

OESTERREICHISCHE POST

smallCharts for Bloomberg

FALSCHE BILANZEN

OGH fällt Urteil über Steuerberater

Der Oberste Gerichtshof (OGH) wird in Bälde entscheiden, inwieweit Steuerberater für falsche Bilanzen haften. In einem delikaten Fall hatte ein Steuerberater auf Basis von Unternehmensdaten eine Bilanz erstellt. Diese war aber falsch, sein Klient ging später pleite und ein Investor verlor drei Millionen €. 4

ELEKTRISCH. NACHHALTIG. URBAN.

Der **BEKO-SCHWEBER** macht taschenschleppende Menschen zu fröhlichen Spazierschwebern!

www.beko.eu | www.schweber.at
in Kooperation mit BEKO HOLDING AG und G&F

wirtschaftsblatt.at

Retouren an PF 100, 1350 Wien – GZ 02Z031819T
Redaktion: 1030 Wien, Hainburger Straße 33, Tel. 60 117-0

4 6
9 004575 400044

KORRUPTION

Ermittlungen wegen Schulskikursen

Bemühungen der Tourismuswirtschaft, das Interesse an Schulskikursen anzukurbeln, sind zum Fall für die Justiz geworden. Nun ist sogar der Minister selbst involviert.

APA/Gindl

Rund 133.000 **Schüler** haben zuletzt Schulskikurse besucht. Die Tourismuswirtschaft sieht in ihnen auch künftige Gäste für den Winterurlaub

WIEN. Die jahrelangen Bemühungen der Tourismusbranche, den Rückgang bei Schulskikursen zu stoppen und damit den nötigen Nachwuchs für den Ski- und Winterurlaub zu gewährleisten, drohen in Korruptionsermittlungen unterzugehen. Wie am diesjährigen Allianz-Zukunft-Winter-Treffen in Kaprun bekannt wurde, sind Marketingaktionen der Seilbahnen für Lehrer ins Visier der Justiz geraten. Konkret geht es um Zweitageskarten, die von den Salzburger Seilbahnen gratis an Lehrer zum Kennenlernen des Skigebiets, in dem die Schulskikurse stattfinden, vergeben wurden.

„Dabei handelt sich nur um Fälle, bei denen die Kurse zuvor schon gebucht und die damit verbundenen Dienstreisen von den Direktionen genehmigt worden sind", sagt der Obmann der Salzburger Seilbahnen und Stellvertreter der Bundesbranche, Ferdinand Eder, der Ermittlungen gegen sich bestätigt. Auch der Sprecher der Allianz Zukunft Winter und Chef des Netzwerkes Winter, Franz Schenner, wird als Beschuldigter führt, weil die Aktion über ihn abgewickelt wurde.

2200 Lehrer betroffen

In Anspruch genommen wurde die Aktion von 2200 Lehrern; der Wert der Zweitagesskipässe lag im Schnitt bei rund 70 €. Dass es auch Freikarten vor Buchung des Skikurses oder bezahlte Aufenthalte gegeben haben könnte, wurde nicht bestätigt. Derzeit liegt die Causa im Justizministerium, die einen Vorhabensbericht der Oberstaatsanwaltschaft Linz erhalten hat. Laut Ministeriumssprecherin Dagmar Albegger ist der Akt in Bearbeitung. Näheres könne derzeit nicht gesagt werden.

Die Ermittlungen der Justiz kommen für die Branche zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt: Erst im vergangenen Winter konnte bei Schulskikursen eine Trendwende erreicht werden. Zuletzt haben rund 133.000 Schüler an Skikursen teilgenommen, das ist ein Anteil von 13 Prozent. „Der Rückgang der vergangenen Jahre wurde endlich gestoppt. In Wien und Niederösterreich gab es mehr Schulskikurse, und in den anderen Bundesländer hat sich die Situation stabilisiert", sagt Tourismus-Obfrau Petra Nocker-Schwarzenbacher, die sich sorgt, dass „dieser positiven Entwicklung durch eine zu strenge Auslegung der Antikorruptionsrichtlinien ein Strich durch die Rechnung gemacht" werden könnte. Zudem sei eine Verschärfung der Antikorruptionsbestimmungen geplant, was kontraproduktiv sei. Aus Sicht der Kammer sei eine Annahme von Freikarten in Ordnung, wenn der Kurs vorher bereits gebucht worden sei.

Eder und Schenner halten sich mit Kommentaren zu einem laufenden Verfahren zurück, „die Unterstützung aus der Branche und auch aus der Politik" für sie sei jedoch groß. Die Korruptionsermittler seien in einer Fünfermannschaft angerückt und hätten umfangreiche Datensicherungen durchgeführt, so Schenner.

Aktion gestoppt

Derzeit sei die Lehrerunterstützungsaktion jedenfalls gestoppt, sagt Eder und man bemühe sich seitens des Fachverbandes um eine Pool-Lösung: „Es wird in Zukunft wohl keine persönlichen Zuwendungen an die Lehrer mehr geben, sondern an die jeweilige Schule." Angesichts der angespannten Schulbudgets könnte das eine Alternative sein, um das Interesse an den Schulskikursen aufrechtzuerhalten.

Ins Rollen gebracht hat die Ermittlungen eine Anzeige einer steirischen Schule bei der Staatsanwaltschaft Leoben, dann wurde die Staatsanwaltschaft Salzburg involviert und in Folge die Oberstaatsanwaltschaft Linz. Über die Motive der Anzeige wird in der Branche gemutmaßt, auch persönlicher Neid im Lehrkörper könnte eine Rolle gespielt haben, heißt es.

Rabatte kein Thema

Während es in der Steiermark vor mehreren Jahren eine Skikurskarten-Gratisaktion gegeben hat, fahren derzeit Schüler aus dem eigenen Bundesland bei Skikursen in Kärnten, Oberösterreich und Vorarlberg gratis. Kein Thema für die Ermittler sind Rabatte von 40 Prozent der Skiindustrie für Lehrer beim Kauf von neuen Skiern. Preisnachlässe seien im Handel üblich, die Lehrer würden diese nur früher erhalten, so Atomic-Chef Wolfgang Mayrhofer. Für Fischer-Chef und Branchensprecher Franz Föttinger sind die Rabatte „ein Beitrag der Industrie zur Unterstützung und Aufrechterhaltung der Schulskikurse".

GÜNTER FRITZ
guenter.fritz@wirtschaftsblatt.at

Skiindustrie. Hersteller ringen um Absatz

Auch wenn der Weltmarkt für Skier mit rund 3,2 Millionen Paar stabil ist, kämpft die österreichische Skiindustrie, um ihre Anteile zu halten. In Inland mussten Atomic, Fischer, Head und Blizzard im vorigen Winter empfindliche Einbußen hinnehmen: Der Absatz ging von rund 370.000 auf „zwischen 340.000 und 350.000 zurück", so Branchensprecher und Fischer-Chef Franz Föttinger: „Wir hoffen natürlich alle auf eine gute Wintersaison, um heuer wieder entsprechend zuzulegen."

Ob sich die Erwartungen auch erfüllen, ist offen. Bei Fischer geht man nach 185 Millionen € im Vorjahr heuer von einem Umsatzminus von „fünf bis sieben Prozent" aus, bei Atomic (Umsatz knapp 180 Millionen €) von einem Rückgang von zwei Prozent. Atomic-Chef Wolfgang Mayrhofer dazu: „Eine Prognose ist schwierig, alle warten auf den Schnee."

Bei Fischer kommt dazu, dass das Unternehmen die Hälfte des Langlaufskimarkts von 280.000 Paar hält. Wieder die Hälfte davon wird in Russland, wo sich die Rubel-Schwäche negativ aufs Geschäft auswirkt, abgesetzt.

Wenig erfreulich hat sich auch die Eybl-Übernahme durch den britischen Diskonter Sports Direct ausgewirkt: Nicht nur, dass dieser weniger auf Markenprodukte setzt, hat der Sortimentswechsel und die geschwächte Beratungskompetenz viele Kunden stark verunsichert. Fazit: Den Skiherstellern ist ein wichtiger Vertriebskanal abhandengekommen. (gf)

WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Schelling plädiert für Privatinvestitionen

ROM. Finanzminister Hans Jörg Schelling hat gestern, Mittwoch, beim österreichisch-italienischen Wirtschaftsforum in Rom für Privatinvestitionen zur Förderung des Wirtschaftswachstums plädiert. Investitionen der öffentlichen Hand allein würden nicht genügen.

Prioritär zur Förderung des Wachstums sei Bürokratieabbau. In dieser Hinsicht seien strukturelle Reformen in den EU-Mitgliedstaaten besonders wichtig. Viele Elemente, die das Wachstum bremsen würden, seien nicht nationalbedingt, sondern würden von der EU abhängen. Als EU-Vorsitzland werde Italien noch heuer einen Kompromissvorschlag zur Finanztransaktionssteuer vorlegen, so Schelling. Zumindest werde es sich dabei um einen Fortschrittsbericht mit einem möglichen Besteuerungsmodell und einem Zeitplan für die Umsetzung handeln.

Alle Produkte

Österreich hatte zuletzt vorgeschlagen, grundsätzlich alle Bankprodukte unter die Finanztransaktionssteuer fallen zu lassen, den Steuersatz dafür aber ganz niedrig anzusetzen. (apa)

LUXEMBURG-LEAKS

„Alles legal, kein Interessenkonflikt"

BRÜSSEL. Er sei zwar politisch für die Steuersparmodelle in Luxemburg verantwortlich gewesen, sagte EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, als er am Mittwoch nach einer Woche sein Schweigen brach. Allerdings seien stets Luxemburger Recht und alle internationalen Regeln eingehalten worden. „Nichts weist darauf hin, dass ich die Steuervermeidung gefördert habe", sagte Juncker.

Dass Unternehmen in Luxemburg zum Teil nur ein Prozent Steuern oder weniger gezahlt hätten, sei das Ergebnis der Interaktion unterschiedlicher nationaler Regeln. „Tax Rulings", die Firmen in Luxemburg beim Steuersparen halfen, seien keine Luxemburger Spezialität, sondern in 22 Mitgliedstaaten gängig – darunter in den Niederlanden, Großbritannien, Irland und Malta.

EPA/Warnand

Kommissionschef **Juncker** stellt sich seinen Kritikern

Mehr Info-Austausch

Daher müsse das Problem auf EU-Ebene gelöst werden, Steuerkommissar Pierre Moscovici werde ein EU-Gesetz zum automatischen Informationsaustausch über den Umgang mit den Tax Rulings ausarbeiten. Zudem wolle er die Verhandlungen für eine gemeinsame Bemessungsgrundlage für die Unternehmenssteuern endlich voranbringen, sagte Juncker.

Interessenkonflikte sehe er weder bei sich noch bei seinem Vize Frans Timmermans. EU-Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestagers Ermittler prüfen zwar Steuersparmodelle in Luxemburg (Amazon, Fiat) und den Niederlanden (Starbucks) wegen des Verdachts auf illegale Staatsbeihilfen. Doch würden beide keinesfalls Einfluss auf sie nehmen, erklärte Juncker: „Das würde zu einem Autoritätsverlust führen, daran habe ich kein Interesse." Er spräche nur dann mit Vestager über das Steuersparen in Luxemburg, wenn er als politisch Ex-Verantwortlicher dezidiert vorgeladen würde. (wot)